



Die Inszenierung *La Despedida* der kolumbianischen Gruppe Mapa Teatro beschäftigt sich mit dem Verzeihen und bringt einen Ex-Guerillo auf die Bühne. (Bild: Rolf Abderhalden)

Ästhetisierung von Kriegsgewalt in zeitgenössischen performativen Künsten

Wie werden Kriege und Kriegsgewalt in den performativen Künsten inszeniert? Das Forschungsprojekt geht der Frage nach der Darstellbarkeit von Kriegsgewalt in Bezug auf die dokumentarisch arbeitende Theater- und Performanceszene und deren Faszination bei einem westlichen Publikum nach. Mittels einer künstlerisch-wissenschaftlichen Untersuchung widmet sich das interdisziplinäre Vorhaben der Ästhetisierung von Kriegsgewalt.

The representation of war and war violence on stage is currently receiving a lot of attention by a Western audience. But how exactly is war performed and by which means? What role do documentary material, witnesses and witnesses' accounts play? This interdisciplinary research project will engage in an artistic/scholarly investigation to find out more about the aestheticisation of war violence.

Einführung: Die Inszenierung von Krieg ist eine Herausforderung für die performativen Künste, da Fragen nach den Implikationen der Darstellung von Täter*innen und Opfern, von Gewaltmomenten oder der Transformation durch die Kriegsgewalt aufgeworfen werden. Wie wird Gewalt dargestellt und wie wird man verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen gerecht? Auf welche Dokumente und Aussagen stützt man sich und woher bezieht man diese?

Methoden: Fragen nach der Darstellbarkeit von Kriegsgewalt in Bezug auf die dokumentarisch arbeitende Theater- und Performanceszene gehen die Forschenden in drei miteinander verwobenen Teilprojekten nach: Eine künstlerisch-wissenschaftliche Doktorarbeit fokussiert ehemalige Kindersoldat*innen im Bürgerkriegsland Kolumbien. Dabei werden verschiedene performative Strategien der Veranschaulichung von Gewalterfahrungen erprobt, präsentiert und – im Austausch mit einem lokalen Forschungsteam – reflektiert. Das zweite Teilprojekt widmet sich in einer qualitativen Studie aktuellen Inszenierungen von Kriegsgewalt. Auf diese Weise werden dokumentarische Strategien von vier exemplarischen Inszenierungen herausgearbeitet. Das dritte Teilprojekt sucht Erkenntnisse über die Synergien zwischen einer künstlerischen und einer kulturwissenschaftlichen Vorgehensweise zu gewinnen. Mit dem entsprechenden mehrdimensionalen Vorgehen wird ein Beitrag an die Methodendiskussion insbesondere in der künstlerischen Forschung geleistet.

Ergebnisse: Dokumentarisch arbeitende Aufführungen, die in Europa gezeigt werden, wenden sich immer wieder kriegerischen Auseinandersetzungen zu. Oft erzeugen sie beim Publikum, das sich fernab des Geschehens befindet, starke Emotionen. Die interdisziplinäre Untersuchung soll zur wissenschaftlichen und öffentlichen Debatte über die Rolle von (multimedialen) Dokumenten und Zeug*innenaussagen bei der Darstellung von Kriegsgewalt im zeitgenössischen Theater beitragen. Die Diskussion der Ergebnisse unterstützen zwei Forschungsaufführungen und zwei Workshops. Die Studienergebnisse werden als Dissertation, als Buch und in Artikeln veröffentlicht.

Projektleitung:
Priska Gisler

Mitarbeit:
Darja Davidović (Postdoc), Diana Rojas (Doktorandin), Regula Schroeter, Wolfram Heberle (Projektbegleitung)

Laufzeit:
4/2023–4/2027

Partner:
Universidad de Antioquia, María Vallejo; Universität Hildesheim, Annemarie Matzke; Mapa Teatro, Rolf Abderhalden

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF

Kontakt:
hkb.bfh.ch/praktiken_und_theorien_der_kuenste
hkb-iptk.ch
priska.gisler@hkb.bfh.ch

Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Praktiken und Theorien der Künste
Fellerstrasse 11
3027 Bern

Ein Departement der
Bernern Fachhochschule

